

Fluch der Karibik

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:	.....	2
Kapitel 2:	.....	3
Kapitel 3:	.....	4
Kapitel 4:	.....	5
Kapitel 5:	.....	6
Kapitel 6:	.....	7
Kapitel 7:	.....	8
Kapitel 8:	.....	10
Kapitel 9:	.....	11
Kapitel 10:	.....	13
Kapitel 11:	.....	15
Kapitel 12:	.....	17
Kapitel 13:	.....	18
Kapitel 14:	.....	19
Kapitel 15:	.....	20
Kapitel 16:	.....	21
Kapitel 17:	.....	22
Kapitel 18:	.....	23
Kapitel 19:	.....	24
Kapitel 20:	.....	25
Kapitel 21:	.....	27

Kapitel 1:

Der Sturm fegte nun schon seit Stunden über die "Soulhunter" hinweg und hatte an Kraft noch kein bisschen verloren. Nein, mit jeder Minute die verging, schienen die Wellen die über das Schiff hereinbrachen größer und der kalte, orkanartige Wind stärker zu werden. Die Befehlsschreie der Männer wurden übertönt von dem Geräusch der Wellen und dem Heulen des Sturmes, hier und da verlor einer der Männer den Halt und schlitterte über das Deck, verzweifelt mit den Armen rudern, um irgendetwas zu finden, nach dem er greifen konnte. Ein junger Mann dessen braunes Haar ihm in nassen Strähnen platt am Kopf klebte, kämpfte sich mühsam hinauf zu einer hochaufgewachsenen Gestalt, die mit einer Ruhe das Steuer umklammerte, was angesichts der Tatsache, dass dieser Sturm sie jetzt ans Ende ihrer Kräfte brachte, an Absurdität kaum zu übertreffen war. Als William Turner den Mann vor ihm fast erreicht hatte, erzitterte unter ihm der Boden des Schiffes, was ihn neuerlich zu Fall brachte. Langsam und keuchend rappelte er sich auf und versuchte die wenigen Stufen zu erklimmen, die ihn noch von dem Steuermann trennten. "Barbossa, verdammt was habt ihr vor?!", fluchte er leise, während er vor dem Captain zu stehen kam. Captain Barbossa rührte sich nicht. Nur sein Blick verriet, dass er den Ernst der Lage nicht verkannte. In seinem ganzen verfluchten Piratenleben, war er noch nie einem solch gewalttätigen Sturm ausgesetzt worden, er hoffte nur, dass sie die "Black Pearl" dadurch nicht verlieren würden, denn diese hatte schon einen riesigen Vorsprung gehabt, als sie die Verfolgung aufgenommen hatten und wenn Jack glaubte, er käme ungestraft davon, dann hatte er sich getäuscht. Bei dem Gedanken an Jack Sparrow musste Barbossa unwillkürlich die Faust ballen. War das der Dank dafür gewesen, dass sie ihn einst aus der Hölle gerettet hatten, in der er nach dem Kampf gegen Davy Jones Kraken, geschmort hatte? "Uns bleibt keine andere Wahl, wenn wir ihn einholen wollen, müssen wir durch dieses Gewässer hindurch, obwohl allseits bekannt ist, dass kaum ein Schiff je wieder heil zurückkam!", brummte Barbossa ungehalten und bedachte Will Turner mit einem kurzen Blick. Will wusste, dass er Recht hatte. Trotzdem wäre ihm lieber gewesen, sie hätten diese Abkürzung nicht genommen.

Kapitel 2:

Langsam wankend fuhr die "Black Pearl" durch die letzten Ausläufer des Sturmes. Die "Soulhunter" hatte sie schon weit hinter sich gebracht. Keiner auf der "Pearl" vermochte zu glauben, wie wenig Barbossa's Schiff gegen diesen gewaltigen Sturm ankam und wie sehr die ganze Crew zu kämpfen hat um nicht von Bord gespült zu werden. Hier, einige Kilometer entfernt, merkte man nichts mehr von der unruhigen See. Nur die etwas aufgebrauchten Wellen ließen es erahnen. Die ganze Crew der "Black Pearl" stand an Deck und genoss die Sonnenstrahlen auf ihrer, von der See gekennzeichneten Haut. Unter ihnen war auch ein neues Crewmitglied. Die Person hatte braune Augen und war nicht sonderlich von Größe, aber Captain Jack Sparrow schien ein reges Interesse an dieser Person zu haben. "Liebes, ihr könnt euren wunderschönen Körper doch nicht unter einem solchen Gewand verstecken", sagte er mit einem Grinsen. Er packte den Hut und zog ihn langsam und vorsichtig vom Kopf. Das lange, wallende Haar fiel ihr auf die Schulter. Ja ihr, der Frau seines Herzens-Elizabeth Swann.

Gibbs stürmte mit wilder Hast zu Jack: "Aber Jack, Frauen an Bord bringen Unglück und in dieser Zeit brauchen wir soviel Glück wie möglich! Mit Davy Jones und Lord Backett und vorallem mit Will im Nacken ist nicht zu spaßen!" Doch Captain Sparrow schielte nur leicht zu Gibbs, grinste ihn an und wendete sich dann zu ihm. "Gibbs, habe ich die jemals, in all den Jahren anlass zur Sorge gegeben?" Er lallte, was nicht zuletzt an den 2 Flaschen Rum lag, die er bei dem Sturm als seelische Medizin, so sagte er, zu sich genommen hatte. "Ehrlich Jack? Ich weiß garnicht wo ich anfangen sollte! Erst das mit dem verrückten plan die "Pearl" wieder zu bekommen, wo ich im Kerker von Barbossa saß, die Kannibalen, die..." Doch viel weiter kam Gibbs garnicht, da Jack sich schon längst abgewandt hatte. Verdutzt stand Gibbs da. Elizabeth musste kichern bei dem Anblick des leicht verwirrten Gesichtsausdruckes von Gibbs.

"Hmmm, wohin jetzt?" Captain Sparrow stand am Steuer und betrachtete den Horizont.

Kapitel 3:

Elizabeth sah Jack an, der ihr nun den Rücken zugekehrt hatte und anstelle ihres Grinsen trat nun ein leicht verwirrter, fast trauriger Ausdruck.... Dass sie ihn begehrte, das konnte sie sich nicht mehr verheimlichen. Auch wenn sie während seiner Befreiung aus der Hölle am liebsten in Port Royal gewesen wäre, anstatt unter Wills misstrauischen Blicken und Jacks anzüglichen Blicken und Flirtversuchen zu leiden. Anfangs hatte sie geglaubt nach dem Kuss würde sie Jack vergessen und wieder die gleichen Gefühle für Will empfinden, wie damals als sie in Barbossas Gewalt und der seiner Zombie-crew gewesen war. Doch je stärker sie versuchte ihn zu lieben, desto mehr kam ihr das Bild eines anderen Mannes in den Sinn. Sie hatte versucht ihn zu vergessen, doch es war ihr nicht gelungen, sie hatte versucht sich einzureden, dass er als Pirat wohl kaum viel von Treue in einer Beziehung halten würde und es somit nicht von Vorteil wäre bei ihm zu bleiben. Was war nur mit ihr geschehen, dass sie Gefühle für ihn empfand, die sie selbst für Will nie empfunden hatte. "Ist irgendetwas?", Gibbs riss sie so plötzlich aus ihren Gedanken, dass sie erschrocken zurückwich, woraufhin der alternde Pirat sie besorgt musterte. "Ähm....nein..ich..eh...es ist alles in Ordnung!", stammelte sie und spürte wie ihr Herzschlag langsam wieder auf eine normale Frequenz abklang. In diesem Moment trat auch Jack zu ihnen. "Wir haben einen neuen Kurs, Gibbs!", berichtete er mit einem stolzen Grinsen und bedachte Elizabeth mit einem sanften Blick, bei dem sie eine unglaublich süße Schwäche in ihren Beinen verspürte. Gibbs hörte sich mit einem Stirnrunzeln die gewünschten Koordinaten an und gab den Befehl dann an die gesamte Crew weiter. "Liebes, du solltest dich hinlegen!", mahnte Jack leise. "Du bist ganz blass und die letzte Nacht scheinst du kaum geschlafen zu haben!" Elizabeth musste unwillkürlich lächeln. Es amüsierte sie, wie sehr er sich um sie sorgte. Aber wenn sie so darüber nachdachte...gab es überhaupt eine Frau, die seinem Charme nicht erliegen würde?

Kapitel 4:

Jack Sparrow brachte Elizabeth zu seiner Kajüte. Vor der Türe blieb er stehen, packte Elizabeth vorsichtig am Arm und drückte ihr einen sanften Kuss auf die Wange. "Jack, dein Bart kitzelt", sagte Elizabeth mit einem Kichern. Jack dagegen stellte sich aufrecht hin und zurrte an seinem Bart. Erst nach einer Minute ging er davon, aber nicht bevor er noch einmal zu Elizabeth schielte und ein charmantes Grinsen auflegte. Langsam schloss Elizabeth die Tür. Ihr Herz schlug wie wild und ihre Beine wurden weich, sobald sie wieder an den Kuss dachte. "Er war zwar nur auf der Wange, aber", Elizabeth wurde rot. Viel zu lange hatte sie auf solche Momente gewartet. Seit sie damals in "Port Royal" das erste Mal das Gesicht dieses berühmten Piraten gesehen hatte war ihr Herz an ihn verloren. Zwar empfand sie für Will mehr als nur Freundschaft, doch nach dem Abenteuer mit Barbossa und seiner Crew aus Verdammten wollte sie nichts mehr als Jack.

"Jack, alter Freund, wohin führt uns der neue Kurs?", fragte Gibbs, der in der Zwischenzeit neben Jack getreten ist. "Auf eine Insel", antwortete er. "Auf eine Insel?", fragte Gibbs leicht verwirrt nach. Doch mehr, als ein einfaches "Ai" vom Captain bekam er nicht als Antwort.

Kapitel 5:

William Turner wäre in der Zwischenzeit nichts lieber gewesen, als endlich die "Pearl" vor sich auftauchen zu sehen, doch das legendäre Schiff Captain Sparrows war wie vom Erdboden verschluckt. Er hatte Angst, Angst um Elizabeth, die Jack entführt hatte, so glaubte er zumindest! Gott wäre es geklagt, hätte er die Wahrheit erfahren. <Verdammt Elizabeth, wenn ich ihn je in die Finger kriege und erfahre, dass er dich auch nur unzünftig angefasst hat, dann gnade ihm Gott!>, fluchte er im Stillen und ballte die Fäuste. Zwar waren sie dem Sturm entkommen, doch er hatte die "Soulhunter" mehrere Männer gekostet und an dem Schiff waren erhebliche Schäden entstanden. Der einstmals so großartige Plan der "Black Pearl" den Weg abzuschneiden, war zerschlagen worden von den Mächten der Natur. Und zu allem Unglück war es sowieso nicht mehr leicht als Pirat über die Meere zu schippern. Seit Lord Beckett im Besitz von Davey Jones Herz war, hatte die "East India Trailing Company" den meisten Piraten schon das Handwerk gelegt. Es war wahr, wer Davy Jones Herz besaß, dem gehörte das Meer. Er konnte froh sein, dass Captain Barbossa sich seiner angenommen hatte, auch wenn sein Problem mit Jack von anderer Art war. Total in seinen Gedanken verloren, hatte er sich leicht über die Reling gebeugt und starrte in das türkisfarbene, trügerisch ruhige Wasser. Leise drangen die Befehle von Captain Barbossas Crew an sein Ohr, während das Rauschen des Meeres ihm eine ganz bestimmte Botschaft zuflüstern zu wollen schien. Mit einem Seufzer wandte er sich ab. Es nützte nichts wenn er sich in seine Verzweiflung und Ängste stürzte, also sah er sich um und stürzte auf den nächstbesten Piraten zu, der gerade Hilfe brauchte. Seit dem Sturm mussten alle mitanpacken, sonst hätten sie gleich aufgeben können!

Von keiner Wolke getrübt, schien der Mond auf das Deck der "Black Pearl" und tauchte dieses in gepenstisch schimmerndes, grotesk helles Licht. Elizabeth konnte nicht schlafen. Unruhig wälzte sie sich von einer Seite auf die andre, bis sie schließlich enerviert aufstand, ihre Kajüte verließ und auf das menschenleere Deck trat. In ihrem weißen Nachthemd wirkte sie im Mondlicht wie ein Geist aus alter Zeit. Sie trat an die Reling und starrte in das schwarze Wasser hinab.....Währenddessen dachte auch Jack nicht daran zu schlafen. Er hatte nicht vergessen, dass Lord Beckett, Davy Jones und jetzt auch noch William Turner hinter ihm her waren. "Ich hoffe nur, du hast Recht mit deiner Insel-Theorie Tia!", brummte er misstrauisch und schnappte nach seinem Kompass. Die Nadel zeigte konstant in eine Richtung. Trotzdem war er nicht zufrieden. Misstrauisch stand er auf und schlenderte durch seine Kajüte. Dann stieß er die Türe auf und rauschte rastlos auf Deck. Irgendetwas war nicht in Ordnung, dass spürte er. Mit einem Mal erklang ein Donnern und Elizabeth wich erschrocken von der Reling zurück "Liebes...komm sofort hierher!", ertönte eine ihr wohlbekannte Stimme etwas hinter ihr. Sie wich herum und erlitt einen weiteren Schock, als sie seine Miene sah. Jack starrte mit unverhohlenem Entsetzen auf die Wellen die zu brodeln begonnen hatten, wie das Wasser in einem Kochtopf!

Kapitel 6:

In wilder Hast rannte Elizabeth zu Jack. " Jack, was ist das? Ich habe Angst!", wendete sie sich zu ihm. Dabei versuchte sie so gelassen wie es nur möglich was zu klingen, doch die Panik, die in ihr aufstieg, siegte über ihre Vernunft.

Schnell eilte sie davon. Sie wollte nur weg! "Elizabeth, wartet !", schrie ihr Jack noch hinterher doch als er ihr hinterhereilen wollte wurde die "Pearl" erschüttert.

"Der Kraken, der Kraken", schrie Ragetti so laut er konnte. Er und Pintel, sowie der Rest der Crew waren an Deck geeilt, um sich für den Angriff bereit zu machen. Doch plötzlich war die See ruhig. Zu ruhig für Jack's Geschmack. Er deutete seiner Crew die Kanonen zu besetzen, damit sie wenigstens eine geringe Chance gegen den Kraken haben. Gerade machte sich die gesamte Crew bereit dem Tod ins Gesicht zu sehen, als sich das mehr wieder beruhigte. Es war so, wie vor dem Angriff des Kraken.

" Es ist noch nicht vorbei!", schrie Jack. Grey, ein neuer in der Crew, lachte höhnisch zu Jack. " Hat der Captain etwa Angst? Es ist doch nichts hier. Alles ist sicher. So einen ängstlichen Captain wie du bist brauchen wir nicht !", sprach er spöttisch zu Jack. Gerade wollte Jack antworten, als ein glitschiger Fangarm mit tellergroßen Saugnäpfen aus dem Wasser schnellte und Grey umschlang. " Ahhh,nein " Nein! NEEEEEEEEEEEEEEIN !", schrie er so laut er konnte, doch sein letzter Schrei erstummte in den Fluten.

Elizabeth, die unter der Treppe Schutz gesucht hatte, schluchzte und wimmerte. " Komm her Püppchen, es ist zu gefährlich für dich hier ganz alleine zu sein", Pintel, mit ragetti im Schlepptau, reichte ihr seine Hand. Leicht zögernd packte Elizabeth sie und sogleich wurde sie von Pintel hochgezogen." Hab keine Angst Püppchen. Wir sind auf eurer Seite. Wir gehören nun auch zu Jack", Pintel grinste und seine gelb-schwarzen Zähne glänzten im Mondlicht.

Kapitel 7:

"Also haben wir die "Pearl" gefunden!", Davy Jones stand im Bug des Schiffes und grinste was sein ohnehin schon grotesk verunstaltetes Gesicht nur noch mehr verzerrte. Eines der Crewmitglieder der "Dutchman" grinste höhnisch und wandte sich Jones zu. "Diesmal...kommt er nicht davon.....!", kicherte der Pirat und rieb das was einmal Hände gewesen sein mochten, mit unverhohlener Freude aneinander. Etwas weiter entfernt stand Bill Turner, den Kopf gesenkt starrte er auf die Planken und schluckte. Ein anderer Mann trat aus dem Schatten, aber er war im Gegensatz zu den dem Meer entstiegenden Gestalten deutlich menschlich. Lord Beckett! Seitdem er Jones Herz in seiner Gewalt hatte, gehörte ihm das Meer. Jones war zu einem seiner Begünstigten geworden, denn nur mit seiner Hilfe hatte er eine Chance Jack Sparrow's liebstes Kleinod dessen kalten, toten Finger zu entreißen! Denn viel mehr würde diesmal nicht mehr von ihm übrig bleiben, dafür würden sie jetzt genauer sorgen!

Derweilen war die Situation auf der "Pearl" beängstigend. <Verflucht....wie zum Teufel hat uns das Vieh diesmal gefunden?>, fluchte Jack in Gedanken, während er lauthals Befehle brüllte. Es würde trotzdem nichts nützen: Sie würden ein zweites Mal untergehen. Jack hatte längst erkannt, dass es diesmal weitaus schlimmer werden würde. Wenn Elizabeth starb.....er würde sein ganzes, restliches Leben lang darunter leiden und sich verfluchen. Was hatte ihn zu der aberwitzigen Idee getrieben, sie mitzunehmen, wo er doch wußte, dass er sie dadurch in Gefahr bringen würde. Zwar hatten sie den Kraken zurückgeschlagen, doch schon wieder fing das Wasser an zu brodeln und ein Fangarm glitschte über die Reling und steuerte von blinder Wut getrieben genau auf Elizabeth zu, die mit Pintel und Ragetti Schutz gesucht hatte, welcher sich nun eher als Todesurteil herausstellte. Jack spürte wie sein Herz stehen blieb, ein beängstigendes Gefühl, fast als wäre sein Herz nunmehr ein toter Fleischklumpen ohne Leben. Wie in Zeitlupe sah er die Tentakel hinunterfahren, er wollte schreien, doch kein Laut kam aus seiner Kehle und seine Füße waren wie auf den Planken festgefroren. Der Fangarm hatte Elizabeth schon fast erreicht, da glomm plötzlich ein weißes Licht auf, so unglaublich stechend weiß, dass die halbe Crew die Augen zukneifen musste, da der Schmerz sonst unterträglich geworden wäre. Es gab ein ekelerregendes Geräusch, fast so als würden Knochen zersplittern und das Licht verschwand. Als Elizabeth die Augen öffnete, sah sie ein Schiff keine 2 Meter von der "Pearl" entfernt im Wasser treiben. "Wo...wo..ist das Biest abgeblieben!", stammelte Ragetti und starrte dann entsetzt auf das Wasser hinaus, dessen dunkle Tiefen sich deutlich rot färbten. "Tot!", ertönte eine heisere Stimme hinter ihnen. Ragetti wirbelte herum und entdeckte eine junge Frau die neben Captain Sparrow stand und die Arme verschränkt hatte. "Verdammt, Jack! Du kannst froh sein, dass ich die Macht besitze die Ungetüme dieser Meere zu kontrollieren und wenn nötig sogar zu töten. Wäre ich nicht da gewesen wäre von der neuen "Pearl" nun auch nicht viel mehr als ein Zahnstocher-großes Stück Holz übriggeblieben!" Jack Sparrow schien auf eigentümliche Art und Weise mehr als beschämt zu sein. Offenbar kannte er die Frau ganz gut. "Ma.....Mary!", er schluckte, als er in das Gesicht der Frau blickte, die ihm immer wieder aus der Patsche half, wofür er sich mehr als genug schämte. Mary grinste spöttisch, griff nach dem nächstbesten am Schiff befestigten Seil, hüpfte auf

die Relling, schien fast das Gleichgewicht zu verlieren und landete dann sanft auf dem anderen Schiff, das genauso schwarz war wie die "Pearl". "Pass besser auf deine gottverfluchte Seele auf Sparrow und auf dein kleines Edel-Flittchen!", höhnte Mary laut zur "Black Pearl" hinüber und war dann mitsamt Schiff und ihrer Crew verschwunden. "Wer zum Teufel war das?", fragte Gibbs, der sich nun etwas beruhigt hatte. "Eine Frau ohne deren Hilfe ich heute nicht hier stünde!", antwortete Jack und seine Stimme klang eigenartiger Weise extrem nüchtern. <Mary.....? Huh...was führt sie ausgerechnet in die Karibik?>, dachte Jack und runzelte die Stirn. Wenn Mary extra hierhin kam, dann musste irgendetwas überaus Schreckliches ihr Interesse geweckt haben, wenn sie schon ihr geliebtes Asien verließ!

Kapitel 8:

"Flittchen !?", schrie Elizabeth Mary hinterher, doch sie war schon längst verschwunden. Voller Zorn schritt sie auf Jack zu und zerrte ihn ruckartig in ihre Richtung." Jack, wer ist das und warum nennt sie mich Flittchen?" Elizabeths Griff hatte sich noch nicht gelockert. Ihre Fingernägel bohrten sich in Jack's Arm, was er aber kaum spürte wegen seinen mehreren Schichten an Klamotten.

"Hehe, Flittchen", lachte Ragetti weit hinter Jack und Elizabeth." Ragetti hör auf, wenn dir dein Leben wert ist. Jack mag es nicht, wenn man seine Frau verärgert!", versuchte Pintel Ragetti endlich zum Schweigen zu bringen. Ragetti reagierte nicht, lachte weiter und amüsierte sich über den Auftritt des jungen Piratenmädchens Mary. Doch plötzlich steckte knapp neben seinem Kopf ein kleines Wurfmesser in der Wand. Erschrocken sprang Ragetti zurück und stieß dabei einen quietschenden Schrei aus. "A..Aber Captain, es war nicht so gemeint", stotterte er und dabei warf er sich reumütig auf den Boden. Jack dagegen war selber erstaunt darüber, dass Ragetti auf einmal so ruhig war und um Vergebung flehte. Denn nicht Jack hatte das Messer geworfen sondern jemand ganz anderes. Elizabeth Swann.

Sie kochte vor Wut und man könnte meinen, dass sie in Flammen aufging. Diese Worte, hatten sie so wütend gemacht. Nochnie in ihrem ganzen Leben hatte es jemand gewagt sie zu beleidigen und sich über sie lustig zu machen." Aber Liebes, ruhig Blut! Nicht gleich anfangen Rache zu üben", sagte Jack in einem leicht witzelnden Ton zu ihr und dabei legte er ihr den Arm um die Schulter." Du willst wissen, was es mit dieser Mary auf sich hat?", fragte er sie. Nach einem Nicken von ihrer Seite aus sprach er weiter:" Nun Gut Liebes, folft mir in meine Kajüte. Dort werde ich es euch erklären." Jack schob Elizabeth zärtlich in seine Kabine

" Warum will er das unbedingt in der Kabine klären?", dachte Elizabeth nach, während Jack sie sanft hineinschleppte." Er kann es doch auch hier draußen sagen. Oder will er etwa?" Elizabeth hörte abrupt auf zu denken und lief leicht rot an. Als sie an Gibbs vorbeikamen schaute dieser sie nur fragend an und Elizabeth konnte nicht anders, als nur zu grinsen. Nachdem sie und Jack in der Kajüte war, verschloss er die Tür und wendete sich wieder Elizabeth zu.

Kapitel 9:

Mit einer knappen Geste bot er ihr einen Stuhl an. Dann setzte er sich ihr gegenüber auf die freigeräumte Tischplatte der wuchtigen Tafel die an einer Wand in seiner Kajüte stand und ein Drittel des Raumes auszufüllen schien. Elizabeth sah ihn aufmerksam an und musste etwas grinsen, als sie ihn da wie einen frechen Dorfjungen auf der Tischplatte sitzen sah. "Mary.....ist...nun ja...!", Jack druckste herum. Er musste Elizabeth auf alle Fälle klar machen, dass Mary nichts weiter für ihn war als eine Art Freundin. Er wollte sie und er wußte, dass sie genau das gleiche fühlte. Und trotzdem reagierte sie schüchtern sobald er ihr zu nahe kam, was ihn verwirrte. Vielleicht lag es an dem Kuss und dem schlechten Gewissen Will gegenüber? Elizabeth riß ihn ungeduldig aus seinen Gedanken: "Wer ist sie denn jetzt? Jack?" "Ehm.....sie war nichts weiter als eine Affäre, Liebes...!", sagte er schnell und tippelte nervös mit seinen Fingern auf der Tischplatte herum. Elizabeth verdrehte die Augen: "Jack....das hätte ein Blinder erkennen können, dass du mal was mit ihr hattest! Ich meinte eher...wer ist sie, dass dsie so eine außergewöhnliche Macht besitzt.....wenn sie auch alles andere als freundlich zu sein scheint!", fügte sie nach einer Pause hinzu und dachte ärgerlich über Mary's Worte nach. Jack's Blick konzentrierte sich nun gänzlich auf sie und Elizabeth wurde rot. Es fühlte sich an, als könnte er durch ihre Kleidung hindurch sehen. Ein Gefühl das nicht unangenehm war und sie trotzdem peinlich berührte. "Sie ist....wie soll ich es erklären....nunja...ich weiß es selbst nicht so Recht. Sie ist ohne Zweifel ein Mensch, aber ihre Macht ist beängstigend. Man sagt sie habe jahrelang bei einem atztekischen Priester gelernt Dinge zu kontrollieren!", fing Jack an. Elizabeth runzelte die Stirn....<eine Art Schamanin vielleicht....und dann auch noch Piratin>! Seit sie Jack kennengelernt hatte, hatte sie Menschen und Dinge gesehen auf die sie gut und gerne hätte verzichten können. "Habe ich deine Frage damit beantworten können?", fragte Jack leise und Elizabeth hob etwas erschrocken den Kopf. Er war lautlos von der Tischplatte geglitten und stand nun neben ihr. Sie rutschte von ihrem Stuhl und sah ihm in die Augen. <Das ist also der Grund warum er es mit mir in seiner Kajüte besprechen wollte>, schoß es ihr durch den Kopf. Zärtlich hob er ihr Kinn an und zog sie mit der anderen Hand näher an sich heran. Unendlich langsam, fast schon schmerzhaft langsam berührten sich ihre Lippen. War sie am Anfang noch etwas schüchtern, so wurde Elizabeth durch Jacks Leidenschaft immer gieriger. Doch dieses wunderbare Gefühl wurde unterbrochen, durch Gibbs der mit den Händen heftigst gegen die Kajütentür klopfte.

"Aber...wie ist das möglich!", in unberechenbarer, heißer Wut donnerte Davy Jones die Faust auf die mit Muscheln überwachsene Tischplatte vor ihm. Hinter ihm stand Maccus, der leicht zu zittern begonnen hatte. "Wenn der Krake tot ist, wie können wir Sparrow dann töten?", wagte er zögernd zu fragen und bereute es im gleichen Augenblick wieder. Davy Jones rechte Hand, die im Lauf der Jahre unter Wasser zu einem Tentakel geworden war, schlang sich um seinen Hals und drückte Maccus die Luft ab wie eine riesenhafte Würgeschlange. "Lass das meine Sorge sein!", zischte Jones und ließ von seinem Crewmitglied ab. "Geh jetzt und sag den Männern sie sollen sofort die nötigen Vorkehrungen treffen. Ich bin sicher dass SIE dahinter steckt!", brüllte er und funkelte Maccus voller Zorn an, worauf dieser schleunigst dem Befehl seines Captain nachkam.

"Captain! Seht doch!", Captain Barbossa wandte sich um und sein Herz blieb stehen. Dieses Schiff kannte er nur allzu gut: Schwarz wie die Nacht, genauso wie die Seele seiner Eigentümerin. Dass sie hier war, konnte nichts gutes bedeuten. "Der Rabe ist also schon da!", murmelte er leise, worauf William Turner ihm einen komischen Blick zuwarf. Für einen Moment hatte er geglaubt, sie hätten die Black Pearl gesichtet und sein Herz hatte schon einen fröhlichen Sprung getan, war jetzt jedoch wieder auf dem Tiefpunkt angekommen. Plötzlich landete eine schmale Gestalt auf den Planken der "Soulhunter" und richtete sich mit einer Anmut auf, die Will allenfalls Katzen zuordnete. "Barbossa.....wie schön dich zu sehen, wo es doch hieß Sparrow hätte dich umgebracht!", die heisere Stimme der Gestalt klang eindeutig weiblich. Langsam kam sie näher und die Dunkelheit die sie zu verschlucken drohte wich von ihr. Die Frau die aus dem Schatten getreten war, war jung und ihr rotes, wallendes Haar verlieh ihr etwas mystisches, was durch ihre intensiven, grünen Augen noch verstärkt wurde.

Kapitel 10:

"Jack, es klopft an der Tür", Elizabeth löste sich widerwillig von Jack's Lippen." Warte kurz Liebes", Jack ging in seinem wankenden Gang aus der Kajüte." Hmmm, hoffentlich kommt er bald wieder", sprach Elizabeth mit sich selber." Aber was soll ich machen, wenn er wieder kommt? Soll ich gleich wieder auf ihn zustürmen und ihn küssen?", dachte Elizabeth weiter, während sie ein wenig auf und ab in Jack's Kajüte ging. Vor seinem Bett blieb sie stehen. Eigentlich wollte sie sofort hineinspringen und sich in die Laken kuscheln und dabei intensiv den Geruch ihres Liebsten einatmen. Aber was wäre, wenn er dann plötzlich reinkommen würde während sie im Bett liegt? "Lieber nicht, das wäre ja zu peinlich", Elizabeth wurde es bei dem Gedanken schon mulmig zumute.

"Jack!", Gibbs rannte auf ihn zu, als er ihn kommen sah. " Was gibt es denn Gibbs? Du hast mich gerade eben bei einer wirklich, wirklich wichtigen Angelegenheit gestört!", Jack stellte sich neben seinen Freund und schaute auf's Meer. Die Wellen schwappten sanft und fast ohne einen Laut an den Rumpf des Schiffes. Man konnte garnicht glauben, dass kurz zuvor noch der Kraken hervorkam und das Meer wie die schwarze, bösertige Hölle wirkte." Jack, was unseren Kurs betrifft", meldete sich Gibbs wieder zu Wort," wohin genau führt er uns?" Leicht genervt drehte sich Jack in Gibbs' Richtung:" Aber das sagte ich schon! Er führt uns auf eine Insel." "Aber Jack, was für eine Insel? Was wird uns erwarten?", Gibbs stand ungeduldig neben ihm und hasste es, wenn man Jack immer alles aus der Nase ziehen musste." Ach Gibbs, habe ich dir jemals Grund zur Besorgnis gegeben? Oder habe ich jemals dein Vertrauen missbraucht?", fuhr Jack fort. " Also nunja, wo soll ich nur anfangen Jack!? Damlas in Tortuga, da wo du mit Isabella..." " Hach wie die Zeit vergeht, ich muss zurück zu Elizabeth", stoppte Jack Gibbs, der ernsthaft auf seine Frage eingegangen war."Aber Jack!", rief Gibbs hinterher, doch dieser winkte seine Frage nur ab und verschloss die Tür hinter sich.

Elizabeth war in der Zwischenzeit doch in Jack's Bett gegangen. Doch sie saß nur am Rand und ihre Finger ertasteten den weichen Stoff seines Lakens." Das ist ja wirklich ein wunderbar weicher Stoff", stellte Elizabeth fest. Sie kannte sich mit den feinsten Stoffen der Welt aus. Ihr Vater gab ihr immer nur das Beste und sie war ein wenig überrascht, dass Jack soetwas teures besaß. Doch dann musste sie grinsen:" Er hat es bestimmt von jemand edlen gestohlen. Das wäre doch typisch Jack!" Elizabeth ließ sich nun rücklings aufs Bett fallen. Die Sonnenstrahlen, die durch das große Fenster aufs Bett fielen wärmten ihr Gesicht. Doch auf einmal waren die Sonnenstrahlen erblasst, denn ein schwarzer Schatten bedeckte sie. Erschrocken öffnete Elizabeth ihre Augen. " Ach Jack, du bist. Ich hab dich garnicht kommen hören!", schnell sprang sie aus dem Bett. Nun hatte Jack sie doch erwischt, wie sie in seinem Bett lag. Zum einen Teil war es Elizabeth peinlich, dass Jack es bemerkt hatte und zum anderen Teil war sie sauer auf sich selbst, dass sie sich nicht unter Kontrolle hatte und schließlich doch in Jack's Bett lag. Sie beugte sich leicht nach vorne und küsste Jack zärtlich auf die Lippen und danach wollte sie eigentlich gehen, da ihr alles wirklich zu peinlich war. Doch Jack erwiderte ihren Kuss voller Leidenschaft und Begierde. Sie konnte es nicht! Wie sehr hatte sie sich gewünscht, dass Jack sie einmal so küssen würde und

nun war es soweit." Oh Jack", flüsterte Elizabeth in einem Moment, als sich ihre Lippen für Sekunden getrennt hatten. Jacks starke Arme umschlossen sie und wie in Zeitlupe ließen sich die Beiden ins Bett gleiten.

Kapitel 11:

Hätte Will Turner diese Szene mitbekommen, er hätte sich auf Jack gestürzt und ihn in blinder Wut umgebracht, doch im Moment waren seine Konzentration ganz auf die eigenartige Frau gerichtet die nun auf Barbossa zuschritt und nur wenige Millimeter vor ihm zum stehen kam. Ein leises Lächeln glitt über Barbossas Mund. "Was in drei Teufels Namen führt dich hierher, Mary!", fragte er und hob die rechte Hand um eine Strähne ihres roten Haares aus ihrem Gesicht zu streichen. "Wie ich sehe ist dein Schiff bei Captain Sparrows Verfolgung ziemlich in Mitleidenschaft gezogen worden!", stellte die Frau namens Mary fest und ließ ihren Blick vielsagend über die Planken gleiten. Barbossa fixierte sie mit einem seltsamen Funkeln seiner Augen. "Du weißt, dass wir hinter ihm her sind? Aber woher?!", seine Stimme klang drohend und zugleich überrascht. "Das war nicht schwer zu erraten, Barbossa! Allerdings seid ihr weit davon entfernt die Pearl zu erreichen", sagte sie nur und in diesem Augenblick traf ihr Blick Will. "Du.....du bist Stiefelriemen Bill Turner's Sohn.....!", mit zwei Schritten war sie bei ihm angekommen und hatte seine Hand gepackt. Barbossa betrachtete die Szene mit Desinteresse und wandte Mary's Aufmerksamkeit wieder auf sich. Will stand wie erstarrt da. Warum hatte sie ihn gleich zuordnen können? "Du willst mir nicht zufällig sagen, wo genau die Pearl sich gerade befindet?", fragte Barbossa und zog Mary von Will Turner weg. "Erzählte ich dir nicht bereits, dass du keine Chance hast, ihn und sein Schiff zu kriegen? Selbst dann nicht wenn ich dir seine Koordinaten geben würde!", wandte Mary ärgerlich ein. "Was ist dann der Grund für dein Erscheinen?", Barbossa klang nun ziemlich verbittert. Er hatte gehofft sie würde Jack verraten ihm zu liebe! "Ich bin hier um dich zu warnen!", gestand Mary nach einer Pause und ihr Gesicht war so Sorgenvoll, dass Barbossa ein ungutes Gefühl bewusch. Dass sie hier war bedeutete nichts Gutes...

Elizabeth tat sich schwer daran, Jack seiner Kleidung zu entledigen. Zu aufgeregt war sie um überhaupt zu registrieren was sie hier im Begriff war zu tun. Jack hingegen handelte zärtlich, war bedacht darauf sie nirgendwo zu verletzen und als er sie endlich restlos entkleidet hatte, nahm er ihr erstmal die Angst die mit einem Mal in ihren Augen aufglomm. "Wenn es dir noch zu früh ist, können wir auch warten!", flüsterte er. Elizabeth schüttelte den Kopf. Jetzt einen Rückzieher zu machen wäre kindisch und würde ihn sicherlich treffen. Ausserdem hatte sie lange genug gewartet. Sie liebte ihn und sie wollte ihn hier und jetzt. Energisch drängte sie sich ihm entgegen. Er lachte leise, als er ihr das Haar aus dem Gesicht strich. Sie wurde ungeduldig, doch er wollte nicht zu schnell handeln... Elizabeth keuchte als sie plötzlich spürte wie in ihr etwas zeriß, sobald er eingedrungen war. Es tat so weh, dass sie einen spitzen Schrei ausstieß und die Fingernägel in seiner Schulter vergrub. Doch so schnell der Schmerz gekommen war, so schnell verschwand er auch wieder. Elizabeth passte sich nach und nach seinem Rhythmus an. Sie hatte keine Ahnung was sie sonst tun sollte. Sie war sich sicher sie würde sonst zu ungeschickt reagieren. Jack dagegen horchte entzückt ihren Lauten und beobachtete zufrieden wie sie nach und nach die Unsicherheit abwarf und in immer schnellere kreisende Bewegungen verfiel. Auf dem Höhepunkt der Begierde und der Empfindungen angekommen krallte er sich in das schweißnasse Bettlaken und schloß für einen Moment die Augen.

Kapitel 12:

"Hehehe", lachte Ragetti vor der Tür des Captains. Obwohl er den Anweisungen Jack's folge zu leisten hatte, so ließ er es sich nicht nehmen, an der Tür zu lauschen, während Jack und Lizzy ihre Leidenschaft auslebten.

"Ragetti, was machst du da?", Pintel ging auf seinen besten Freund zu um zu sehen, was ihn so entzückte. Schon beim näherkommen hörte Pintel die Geräusche aus der Kajüte und fragend wendete er sich an Ragetti: "Was passiert denn da?" "Hehe, das Püppchen und der Captain, hehe." Ragetti konnte sich sein dämmliches Gekicher nicht verkneifen. Leicht unruhig schubste Pintel Ragetti von der Türe, damit er mehr von dem sexuellen Treiben seines Captains erhaschen konnte.

Ein schmerzhafter Stich durchbohrte Will Turners Herz. Erschrocken packte er sich an die Brust. "Irgendetwas muss mit Elizabeth sein! Sie leidet und ich spüre es", dachte sich Will. Doch er irrte sich. Während er dachte, dass seine Liebste ängstlich auf der Pearl in irgendeiner Ecke verkrochen liegt, räkelte sich diese mit Jack Sparrow im Bett. "Barbossa, lass diese Mary beiseite. Ich will endlich zu Elizabeth und zu Jack! Ich will nicht länger, dass Elizabeth sich in den Fängen dieses schmierigen, rumtrinkenden Piraten befindet!", rief Will in einem barschen Ton zu Barbossa. "Aber Mr. Turner, ich bin auch ein schmieriger, rumtrinkender Pirat", Barbossa lächelte mit seinen gelb-schwarzen Zähnen, "und deshalb finde ich es nicht schön, wenn ihr soetwas sagt" Seine dünnen, länglichen Finger wanderten zu dem Korb von Äpfeln und packte einen besonders saftigen.

"Hey Barbossa!", meldete sich Mary wieder zu Wort, "hast du mich etwa schon wieder vergessen!?" Empört stand die junge Schönheit mit den roten Haaren einige Meter von Barbossa entfernt. Einige von Barbossa's Crew gafften Mary lüstern an und einige meinten doch wirklich sie müssen sie begrabschen. Doch sie hatten die Rechnung ohne Mary gemacht! Sie wusste, wie man sich gegen aufdringliche Leute zu wehren hatte und so fehlten einigen der Crew ein paar Zähne. Man sollte niemals Mary's Kraft unterschätzen.

Kapitel 13:

"Wie ich schon sagte, bin ich hier um dich zu warnen!", sagte sie und bedachte die Crew mit einem verächtlichem Blick, was den Männern sofort zu verstehen gab, dass sie am besten ihre Zunge und ihre Finger im Zaum halten sollten um nicht noch mehr Schläge einzustecken. Barbossa hingegen war nicht sonderlich überrascht. Er selber hatte vor einiger Zeit schon Erfahrung machen müssen mit ihren asiatischen Kampftricks. Will hingegen schüttelte nur den Kopf und stieß einen ärgerlichen Laut aus. Er wollte nur Elizabeth retten und da kam ihm diese Frau mit ihrer "Warnung" total ungelegen! Mary wirbelte herum, wobei ihr rotes Haar einen eigenwilligen Tanz vollführte. "Junger Turner....wenn Ihr glaubt, dass der Kraken schon genug des im Meer lauernden Unheils war, so täuscht Ihr Euch gewaltig!", fauchte Mary und wandte sich wieder Barbossa zu. Will hingegen starrte sie irritiert an: Woher kannte dieses Weib überhaupt seinen Namen? "Er ist wieder da, Barbossa! Und diesmal ist seine Macht stärker als je zuvor. Ich kann ihn nicht aufhalten, dazu fehlt es mir an Kräften!", hörte er sie nun sagen. Barbossa schluckte, Mary hatte genau das ausgesprochen, was er insgeheim befürchtet hatte.

Elizabeth strich mit dem Zeigefinger über Jacks nackten Oberkörper. "Das war wunderschön!", flüsterte sie und küsste ihn zärtlich. Jack erwiderte den Kuss gierig und hob die Hand um ihr über's Haar zu streicheln. Mit der ihr eigenen Anmut erhob sie sich und warf sich ein einfaches Kleid über. Jack seufzte. Wollte sie sich etwa jetzt schon von ihm lösen? Müde warf er sich auf die andere Seite um einen besseren Blick auf die Frau zu erhaschen, die er mehr als alles andere auf der Welt liebte. <Hmpf..... sieht wirklich so aus, als wolle sie nicht länger liegen bleiben!>, stellte er enttäuscht fest. Elizabeth musste lächeln, als Jack sich nach einiger Zeit ebenfalls, aber etwas schlaftrunken erhob und mit fahrigen Fingern seine Kleidung wieder anlegte. Draußen vor der Kajütentür stellte Ragetti entsetzt fest, dass die beiden bald die Tür aufstoßen würden. Er bedeutete Pintel mit zittrigen Bewegungen seiner Hände, sich schleunigst von der Tür zu entfernen, doch war bereits zu spät: Mit einem Ruck flog die Tür auf und Captain Sparrow trat auf die Schwelle. "Was macht ihr denn hier?", fragte er drohend, als er die beiden Gestalten registrierte die bis gerade eben noch dem Liebesspiel der beiden "beigewohnt" hatten.

Ragetti pfiff übertrieben laut irgendeine Melodie nach, die ihm spontan einfiel und Pintel grinste blöde. Sparrow schüttelte enerviert den Kopf und trat auf Deck. Dass die beiden gehört hatten, wie intensiv er und Lizzy sich geliebt hatten, kam ihm gottseidank nicht in den Sinn. Elizabeth folgte ihm ininigem Abstand. Doch der Crew konnte sie damit nicht weismachen, dass nicht mehr als eine Besprechung mit Jack vorgefallen sein konnte. Vor allem nicht dann, als Jack sie nun an sich heranzog und leidenschaftlich küsste. Pintel und Ragetti konnten sich ein übertriebenes und anzügliches Kichern nicht verkneifen und die halbe Crew stand da und gaffte herum. Nur Gibbs beobachtete die Szene mit einem düsteren Blick. <Jack vergiß bloß nicht, dass sie hier nicht in Sicherheit ist!>, dachte er und wandte den Blick ab. <Sonst läufst du noch ins Verderben!>

Kapitel 14:

Will stand verwirrt an Deck der "Soulhunter". Der Wind wirbelte sein Haar ins Gesicht, doch keine Reaktion ging von Will aus. Sein Blick war fest auf Mary gerichtet." Wer ist sie nur? Sie muss irgendeine Bedeutung haben.", dachte er angestrengt nach. Er durchforstete sein Gehirn nach irgendwelchen Informationen von Mary. Hatte er vielleicht schonmal von ihr durch Jack oder Gibbs erfahren? Jack, dieser Schweinehund! Wills Gedanken waren plötzlich wieder nur auf Jack und seine Geliebte Elizabeth gerichtet. "Hoffentlich hat er ihr nichts angetan und wenn, dann bringe ich ihn um!" Seine Hände ballten sich und die Fingernägel bohrten sich langsam ins Fleisch. Doch Will schien die Schmerzen nicht zu spüren. Er war blind vor Wut und Hass auf Jack Sparrow." Nicht jeder Schatz ist aus Silber und Gold", ging es Will wieder durch den Kopf. Ja, das hatte Jack zu ihm gesagt, als Elizabeth in der Gewalt Barbossa's und seiner verfluchten Crew war. Damals schien Jack noch auf seiner Seite gewesen zu sein. Oder etw doch nicht ?

Nur einige Meter weiter stand Mary. Sie beobachtete Will schon einige Zeit und sie spürte sofort die Veränderung, die in ihm vorging." Er scheint ziemlich angespannt zu sein und irgendetwas scheint ihn ziemlich zu ärgern!" Mary wendete sich von Barbossa ab und ging näher auf Will zu. Ihre grünen Augen spiegelten sich in Will's Augen wieder und sofort wurde Will ruhiger. Seine ganze Konzentration war nun auf Mary gerichtet und nichtmal mehr ein winziger Gedanke deutete auf Elizabeth hin. Wie in Zeitlupe strich Mary über Will's Wange ohne ihn dabei aus dem Blick zu lassen. Will's Hände packten die ihren und sofort wurde ihm wieder wohl ums Herz. Für den kurzen Augenblick, in dem Mary bei ihm war, ging es Will prächtig und er vergaß all seinen Kummer. Ihre strahlenden Augen betrachteten Will immernoch. Sie hatte nicht eine Sekunde ihre Augen abgewandt. Bei Will war es genauso. Er war fasziniert von ihren Augen." Sie...sie sind so wunderschön", dachte er sich, während er noch immer Marys Hand hielt.

Mary ging noch näher an Will heran. Nurnoch wenige Zentimeter trennten ihre Gesichter und ihren Körper voneinander. Will hielt den Atem an. Er liebte Elizabeth, doch trotzdem konnte er sich nichtmal mehr an sie erinnern, während diese rothaarige Schönheit vor ihm stand. Plötzlich stürzte er sich nach vorne und küsste Mary. Sie schien nicht sonderlich überrascht zu sein. Insgeheim hatte sie es schon geahnt, dass es so kommen würde." Ein junger Mann, dessen Herz gebrochen ist, hält nunmal nicht jeder Versuchung stand", dachte sie sich, während ihre Lippen immernoch verbunden waren.

Genervt riss barbossa Mary am Arm und trennte somit die Verbindung deren Lippen mit Will's." Musste das denn sein Mary", schrie er sie kopfschüttelnd an.

Als sich ihre Lippen nichtmehr berührten wurde Wills Zusatnd wieder schlechter. Er fühlte sich wieder schlecht und ihm wurde kalt vor Sorge und Einsamkeit. Nachdenklich strich er sich über die Lippen und er erinnerte sich noch gut an den Kuss." Es war also keine Einbildung...aber warum habe ich sie geküsst? Ich liebe doch Elizabeth, aber diese Mary ist einfach wunderbar!", dachte sich der verwirrte Will.

Kapitel 15:

Mary hingegen war es gewohnt, Männer allein mit ihren Blicken zu verführen. Sie war sich ihrer Anziehungskraft durchaus bewußt und nutzte das nur zu oft aus. Will war nur einer von vielen Männern die sie auf irgendeine Art und Weise begehrten. Und doch wußte Mary wie er sich nach dem Kuss gefühlt haben musste. Als ihre Lippen sich berührt hatten, hatte sie gespürt wie er verzweifelt versucht hatte nicht daran zu denken, dass er in diesem Moment Elizabeth betrügen könnte. Barbossas ärgerlich klingendes Räuspern riß sie aus ihren Gedanken. "Was soll ich tun?", fragte er und Mary erkannte erstaunt, dass sein Blick vor Angst geweitet war. "Ich.....um ehrlich zu sein, ich habe keinerlei Ahnung. Es gab schon damals kein Mittel ihn zu töten und ihn erneut zu versiegeln, bringt nichts!", sie schüttelte resigniert den Kopf. "Heißt das, uns bleibt nichts übrig als zu sterben?", Barbossas Stimme klang heiser, obwohl er sich zwang seine Angst aus ihr herauszuhalten. Mary schüttelte den Kopf. "Es gibt nur einen Weg....Tia Dalma!", schloß sie und sah wie Barbossa die Augen verdrehte. Gut Tia Dalma war eine sehr mächtige Frau. Soweit er wußte überstiegen Mary's Kräfte die ihren jedoch bei weitem. Wieso sollte sie dann in der Lage sein ihnen zu helfen?

Davy Jones saß an der überdimensionalen Orgel und spielte getrieben von Wut und Verzweiflung. Jack war ihm entwischt und die Frau, die bekannt dafür war, dass sie immer dann auftauchte und diesem Sparrow half wenn sein Leben auf dem Spiel stand, trug die Schuld daran. Lord Beckett hatte vor Wut getobt als er erfahren hatte, dass Sparrow noch lebte. Zumindest hatte Davy Jones einen neuen Plan.....es würde nicht leicht werden ihn zu überreden sich von irgendjemandem helfen zu lassen, doch da es darum ging drei der gefährlichsten Piraten der Weltmeere den Garaus zu machen, konnte ER wohl schlecht sein Angebot ausschlagen. Vor allem weil Davy Jones ganz genau wußte welche Rachegefühle der Dämon verspürte. Er empfand genauso.

Jack indess wußte nichts von alldem was sich in kurzen Zeitabständen zugetragen hatte. Wahrscheinlich hätte er es auch so nicht richtig registriert. Er lebte mit Elizabeth wie in einem Traum der nicht enden wollenden Wunder. Sehr zum Ärger seiner Crew. Zwar war Jack noch der Alte, aber er konzentrierte sich etwas zu sehr auf Elizabeth. Gibbs sah dies mit zunehmender Agressivität. Er wußte nicht wie er es Jack beibringen sollte, aber er spürte dass das Paar in Gefahr war. Gibbs der das Steuerbord fest umklammert hielt, war gerade dabei sich einzureden, dass es eben nur so ein Gefühl war und Gefühle nicht immer gleich eine wahre Begebenheit hervorsagen könnten, als über ihm jemand schrie: "Land in Sicht!" Kurz darauf flog die Kajütentür auf und Jack stand mit einem strahlenden Grinsen da. "Na endlich!", sagte er mehr zu sich selbst als zu dem Rest der Crew.

Kapitel 16:

"Männer, wir haben es geschafft!", rief Jack strahlend allen zu, während er selbst freudig umherlief. Endlich haben sie die Insel erreicht. Es hatte schon viel zu lange gedauert und Jack hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, dass sie jemals die Insel erreichen würden.

"Setzt die Segel Männer! Wir müssen so schnell wie möglich auf diese Insel", Jack eilte ans Steuer und steuerte die Pearl auf eine Lagune zu.

Elizabeth war währenddessen an die Spitze der "Pearl" getreten, damit sie die Insel besser betrachten konnte. Die Insel glich einem Urwald. Überall waren riesige Bäume. Vereinzelt standen auch Palmen an dem ansonsten leeren, weißen Sandstrand." Jack, es ist total schön hier!", eilte sie zu ihrem Liebsten, "wie heißt denn die Insel?" Jack schaute zu ihr: "Isla del yermo"

"Isla del yermo!? Klingt ja wirklich spannend und wunderschön", sprach Elizabeth mit glitzernden Augen. Sie war schon viel zu lange auf der "Pearl". Schon seit Tagen hatte sie keinen festen Boden mehr unter ihren Füßen. Viel zu sehr sehnte sie sich danach, barfuß durch den Sand zu laufen.

Laut klirrend zersplitterte die Vase an der Wand." Mary, beruhige dich wieder!", Barbossa versuchte verzweifelt Mary wieder zu beruhigen. "Barbossa, du bezweifelst die Kraft von Tia Dalma? Ich verabscheue dich!", schrei sie und sogleich flog wieder ein Gegenstand durch die Luft." Aber Mary, so meinte ich das nicht!" "Und wie dann Barbossa? Wie dann?"

Erschöpft ließ sich Barbossa auf einen Stuhl fallen. Will hingegen war erstaunt, wie schnell sich Mary's Laune gewandelt hatte. Kurz zuvor war sie noch verführerisch und lieblich und nun wütete sie wie eine Furie in Barbossa's Kajüte." Ich kann es nicht glauben, wie du es wagen kannst Tia Dalma's Fähigkeiten zu bezweifeln!", schrei sie weiter, "Ihre Kräfte sind uns schon immer von nutzem gewesen. Sogar dir hat sie damals geholfen. Damals, als du die "Pearl" so sehr ersehntest, hatte sie dir die Macht gegeben, dein über alles geliebtes Schiff zu erobern. Und nun traust du dich böse gegen sie zu reden!?" Mary tobte eine Zeit lang so weiter und Barbossa saß nur Kopfschüttelnd auf seinem Stuhl. Jedesmal, wenn er ihr widersprechen wollte ließ ihn Mary nicht zu Wort kommen." Sie ist ein sehr temperamentvoller Mensch", dachte er sich.

"Barbossa, mir reicht es! Dass ich dir überhaupt helfen wollte, was habe ich mir nur gedacht !?", wütend eilte Mary davon. Will betrachtete schon eine Weile das Geschehen, aber er wollte sich nicht einmischen. Wer weiß, was Mary nur tun würde, wenn sie noch mehr verärgert ist? Als sie an ihm vorbeistürmte rannte er hinterher. Er wollte sie nicht verlieren. Er war erschrocken über sich selbst, dass er soviel für sie empfand, doch er rannte und rannte. Er rannte so lange, bis er sie erreicht hatte und ihr zum Abschied nochmal einen Kuss geben konnte. Dann verschwand Mary genauso schnell, wie sie gekommen war.

Kapitel 17:

Mary hingegen lag nicht wirklich viel an Wills Gefühlen ihr gegenüber. Das Einzige woran sie jetzt dachte war wenigstens Jack überzeugen zu können, dass nur ein "Pakt der Vier" sie vor schlimmeren retten konnte. Tia Dalma persönlich hatte ihr den Auftrag kurz nach Jacks "Tod" gegeben. Erst hatte sie gezögert Singapur zu verlassen, nur um wieder in die Karibik zu kommen um gegen jemanden zu kämpfen, der nur schwer zu bezwingen war. Aber sie durfte diesen Dämon der alten Zeit nicht entkommen lassen. Langsam griff sie in die Falten ihres Gewandes und holte einen silbernen Spiegel hervor, den man allenfalls in den Gemächern eines reichen, aristokratischen Mädchens vermutet hätte. Zum Erstaunen ihrer Crew starrte ihre Anführerin einige Minuten lang in den Spiegel bis sich auf ihr ärgerliches Gesicht ein Ausdruck des Entsetzens schlich. "Gott Sparrow, du elender Narr. Die Isla de Yermo ist längst nicht mehr so sicher wie sie mal war!", stieß sie hervor, für einen Moment vergessend, dass ihre Crew sie immer noch anstarrte. Als sie es bemerkte, runzelte sie die Stirn und fragte drohend: "Was zum Teufel gibt es hier zu glotzen, hm? An die Arbeit mit euch oder ihr werdet zu Kanonenfutter! Neuer Kurs, Männer! Nordwestlich...Isla de Yermo!" Angesichts des Tonfalls ihres Captains beeilten sich die Männer ihren Befehlen Folge zu leisten. Mary machte ihre Drohungen nur zu oft wahr. Nur einer von ihnen, hatte sich nicht gerührt. Ein Mann mittleren Alters dessen verfilztes Haar ihm bis zu den Schultern reichte. Er fixierte Mary die ihm einen kurzen Blick zuwarf und dann auf ihn zutrat. "Wir müssen weitaus schneller da sein.....!", flüsterte sie und nickte ihm zu. Wenige Sekunden später war das Schiff in einem plötzlich aufkommenden Nebel gänzlich verschwunden.

Währenddessen hatte die "Pearl" angelegt und die Mannschaft war bereits von Bord gegangen. Lizzy starrte zu dem aus nächster Nähe betrachteten wirklich riesigen Wald der Insel hinüber und sie beschlich ein flaues Gefühl. Sie sah zu Jack hinüber der sich mit Gibbs gerade in einer heftigen Diskussion befand. "Und ich sage dir, wir sollten abwarten!", fauchte Gibbs und sah Jack energisch an. Genau wie Elizabeth hatte er das Gefühl, das etwas nicht stimmte. "Wozu abwarten, mein Freund, oder hast du etwa Angst vor einem Landgang!", fragte Jack und seine Stimme klang plötzlich eigenartig sarkastisch. Gibbs schüttelte den Kopf und wollte etwas erwidern, doch seine Stimme wurde von einem ohrenbetäubenden Dröhnen übertönt, dass schmerzhaft in den Ohren nachhallte. "Er hat Recht. Keinem ist damit gedient, wenn du die Isla de Yermo weiter betrittst. Ein Fluch lastet auf ihr. Grausamer als der Fluch von Cortez!", Jack wirbelte herum und bemerkte peinlich berührt, dass Mary hinter ihn getreten war. "Du schon wieder!", fauchte Elizabeth zornig, doch Mary's verächtlicher Blick ließ sie verstummen. "Ehehe..... warum bist du schon wieder hier.....bist du uns etwa gefolgt?", fragte Jack und versuchte weiter von ihr weg zu rücken, wobei sich sein Körper mehr als dagegen wehrte. Immerhin war sie die Erste gewesen, für die er Liebe empfunden hatte und mit der er gerne das Bett geteilt hatte. Sein Begehren wurde auch jetzt wieder stärker, sodass er für einige Augenblicke sogar vergaß dass sein Herz doch eigentlich für jemand anderes schlug

Kapitel 18:

Langsam ging Mary näher auf Jack zu. Sie fixierte ihn mit ihren grünen Augen. Mit jenen grünen Augen, die jeden Mann wie zu hypnotisieren scheinen. Jack's Körper stand regungslos da. Einerseits wollte er weiter weggehen, doch auf einmal war all dies vergessen.

Erschrocken stellte Elizabeth fest, wie Mary immer näher kam und schließlich trennten nurnoch wenige Milimeter ihre Gesichter voneinander. Ärgerlich ballte Elizabeth ihre Fäuste. Wie sehr sie Mary hasste. Sie verachtete sie mit jedem Mal mehr, wenn sie sie trifft.

"Dieses miese Stück!", dachte sie zornig, "wie kann sie es wagen meinem Jack so nahe zu kommen!?" Als Mary sich wie in Zeitlupe vorbeugte rannte Elizabeth auf sie zu und zog sie am Arm einige Meter von Jack weg.

"Lass los du Flittchen!", zischte Mary, die garnicht erfreut war so von Jack getrennt zu werden. Doch Elizabeth dachte nichtmal daran ihren Griff zu lockern. Vielmehr packte sie jetzt noch mehr Mary's Arm." Du billiges Flittchen, lass sofort los!", schrie Mary sie nochmals an.

Jack stand währenddessen verwirrt da und betrachtete das Geschehen. Was war nur mit ihm passiert? Für einen kurzen Augenblick hatte er alles vergessen. Lediglich Mary war in seinen Gedanken." Jack, alter Freun", wendete sich Gibbs an ihn," geh dazwischen, bevor noch etwas passiert!" Jack sah ihn an und nickte." Aber meine Damen, dass kann man doch auch anders lösen", rief er ihnen zu. Im selben Augenblick holte Mary aus und gab Elizabeth eine kräftige Ohrfeige. Sofort lockerte sich ihr Griff und Elizabeth taumelte zurück." Mary, was soll das?", schrie Jack nun, während er auf sie zustürmte. Elizabeth stand geschockt da und hielt sich ihre schmerzende Wange. Noch niemals davor hatte es jemand gewagt ihr wehzutun. Tränen schossen ihr in die Augen und es fiel ihr schwer nicht sofort in lautem Schluchzen auszubrechen." Missy", Gibbs eilte zu ihr," Mrs. Swann, geht es ihnen gut?" Da ihr schon die Tränen die Wangen runterliefen war es nicht sonderlich schwer zu errahnen, dass es das Gegenteil war. Elizabeth ließ sich in die Knie fallen und landete auf dem weißen Strand.

"Was zum Teufel hat dich dazu getrieben Elizabeth zu schlagen?", schrie Jack voller Zorn." Ich habe das Flittchen gewarnt, doch sie wollte nicht hören. Und wenn es nicht im Guten gehen kann, dann muss sie es eben so erfahren, wie sehr ich sie verachte." Mary blickte voller Zorn zu Elizabeth und dann zu Jack." Jack, wie kannst du nur sojemanden lieben? Sie ist ein nichts und nichtmal ansatzweise eines so großartigen Captains würdig." " Elizabeth ist alles andere als ein Nichts! Sie ist mir mehr wert als alles andere!" Jack ließ Mary stehen und ging zu Elizabeth herüber." Das wird dir Leid tun Jack Sparrow", fauchte Mary und kurz darauf verschwand sie im Dickicht." Komm Liebes, ich bringe dich auf die Pearl zurück."

Kapitel 19:

Elizabeth reagierte nicht. "Liegt dir viel an ihr?", fragte sie leise. Irritiert starrte Jack sie an. An Mary lag ihm wirklich viel, immerhin war sie doch mehr als nur eine kurze Affäre gewesen und er hatte wirklich mal daran gedacht sie zu heiraten. Er hatte es nicht geschafft Elizabeth die Wahrheit zu erzählen. Hätte Mary damals nicht ihr gemeinsames Kind verloren, wäre die Beziehung nicht in die Brüche gegangen. Aber sein Herz schlug nun für Elizabeth und Mary konnte man eben nur leicht widerstehen. "Es war nur ein Ausrutscher!", erklärte er. Er wollte gerade eben fortfahren als er Mary's Stimme wieder hinter sich hörte. "Jack...wir müssen unbedingt reden. Bitte! Es geht um Leben und Tod!", flehte sie, ohne Elizabeth auch nur eines Blickes zu würdigen. <Es war dumm von mir gleich wegzulaufen. Zumal gerade ich doch weiß, wie gefährlich diese Insel geworden ist. Meine Wut über dieses Weibsstück hat mich dazu gebracht die Kontrolle über mich zu verlieren!>, dachte sie während sie Jack musterte, der sie ärgerlich anstarrte. "Was willst du?", zischte er ungehalten. Er wollte nicht noch mal versuchen einen Streit zwischen zwei wild gewordenen Furien zu schlichten. "Verlass bite sofort diese Insel. Etwas Böses lastet auf ihr! Und Jack.....hilf mir.....wir müssen den "Pakt der Vier" erneut beschließen!", platzte sie heraus. "Der....."Pakt der Vier"?", stammelte Jack und wurde im nächsten Moment kreidebleich. "Moment mal heißt das etwa.....?", er wagte es nicht seine Gedanken auszusprechen, zu schrecklich war die Vorstellung. Ihm wurde übel und seine Knie wurden weich wie Butter. Mary fing ihn auf, bevor er das Gleichgewicht verlieren konnte. "Davy Jones wird sich mit ihm verbünden. Wir müssen schnellstens handeln, bevor er sich rächen kann!", flüsterte sie und strich ihm liebevoll über die Wange. Ein wohliges Gefühl, dass das der Angst überstieg kam in ihm auf und seine Hand fasste nach der ihren, zog ihren Kopf näher an den seinen heran, bis ihre Lippen sich berührten....

William Turner hatte indes Barbossa über Marys Vorhaben ausgefragt und alles über ihr drohendes Schicksal erfahren. Jetzt hatte er nur noch mehr Angst um Elizabeth's Leben. Doch all seine verzweifelten Versuche Barbossa dazu zu bewegen Jack Sparrow weiterhin zu befolgen, erreichten nur ein kleines trauriges Lächeln auf Barbossas Lippen und ein leises aber drohendes:"Nein, wenn wir Jack Sparrow verfolgen, geraten wir direkt in sein Schussfeld!" Doch noch schrecklicher als die Angst um Lizzys Leben war die Angst um diese seltsame Frau. Sie hatte so verzweifelt geklungen und der Gedanke er könnte sie nie wieder sehen, war für Will unterträglich. Trotzdem wollte er sich nicht eingestehen, dass er sie auch nur im entferntesten Sinne liebte. Er zwang seine Gedanken sich auf Elizabeth zu konzentrieren. Langsam sah er sich um, registrierte zufrieden, dass keine menschenseele sich in dieser kühlen Nacht noch auf Deck befand und ließ dann so leise wie möglich eines der Beiboote zu Wasser. Es hatte keinen Sinn noch länger hier herumzuhocken! Er wußte es war absurd was er vor hatte, doch ihm blieb keine andere Wahl. Er musste Jack finden und wenn dieses Beiboot es nicht weit genug schaffen würde. Er musste handeln!

Kapitel 20:

Will packte die Riemen und paddelte so schnell er konnte, aber dennoch leise, davon. Der junge Turner hatte die „Soulhunter“ schon weit hinter sich gelassen. Er verlangsamte seine Bewegungen und blieb schließlich ganz still sitzen.“ Und jetzt?“ Er war von der „Soulhunter“ geflohen und nun trieb er ohne einen Kurs auf dem offenen Meer umher. Die „Pearl“, da musste er hin. Doch wo sollte er zu suchen beginnen? Ein Hauch Verzweiflung legte sich über ihn und Will ließ seinen Kopf niedersinken.

Was sollte er tun, wenn er nun hier festsitzen würde? Für den Rest seines Lebens auf dem Meer treiben, bis er den Tod durch Verdursten findet? Nein, das wollte er nicht! Nicht um alles in der Welt wollte er hier sterben.

Stunden verbrachte Will so, Stunden ließ er sich von der Strömung treiben. Die Wolken waren vergangen und im Horizont erblickte er die hellen Randstrahlen der aufgehenden Sonne. Turner hob seinen Kopf und er glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Vor ihm war tatsächlich ein Schiff! Eilig packte Will die Riemen um so schnell es geht auf das Schiff hinzuzurudern. Er kannte es nicht. Es war ihm gänzlich unbekannt, aber die Verzweiflung ließ ihn darauf zutreiben. Er erreichte es und machte sich sogleich darauf hinaufzuklettern.

Erschrocken wandte sich Mary um.“ Jemand betritt mein Schiff. Jemand, den ich nicht kenne“, dachte sie sich.“ Jack“, sprach sie nun zu unserem Captain,“ ich muss zurück zu meinem Schiff, zurück zur „Bluebird“. Jack, bitte warte hier und tu nichts unüberlegtes!“ Schon war Mary davon. Jack begriff nicht, was soeben geschehen war und blickte nur verwirrt an jene Stelle, wo Mary bis vor wenigen Sekunden noch stand. „Was ist los, Jack?“ meldete sich Elizabeth zu Wort. Sie war währenddessen näher an Jack herangetreten.“ Warum ist diese Warum ist Mary verschwunden?“ Ungeduldig stand Elizabeth da und wartete gespannt auf eine Antwort von ihrem Liebsten.

Vorsichtig hangelte sich Will die letzten Meter nach oben. Endlich ertastete seine Hand den sicheren Boden und mit allerletzter Kraft zog er sich an Deck. Erschöpft ließ er sich nieder, um erstmal in Ruhe durchzuatmen. In dieser Zeit versammelten sich etliche Menschen um ihn. Will öffnete erschreckt seine Augen. Er blickte direkt in die Schlitzaugen eines Mannes. Sofort stand er wieder auf den Beinen. Der Mann war genauso erschrocken wie Will selbst und sofort begann er in einer fremden Sprache auf ihn einzureden. Will legte seinen Kopf schief, doch der Mann verstand nicht und sprach weiter.„ Ich suche euren Captain“, versuchte Will mit einigen Handzeichen klar zu machen, doch er erntete nur verwirrte Blicke von den Männern. Ein Mann wendete sich um und begann sogleich etwas zu schreien. Die Anderen drehten sich auch um, um kurz darauf auch mit dem Schreien zu beginnen. Will stand verdutzt da, als die Männer von ihm wegrannten. Er betrachtete das Ereignis mit einem fragenden Blick. Doch plötzlich fing sein Herz an zu rasen. Der junge Turner erblickte eine Strähne von rotem Haar. Seine Augen weiteten sich und er ging einige Schritte nach vorne.“ M...Mary?“, sprach er kleinlaut. Auf ein Zeichen verstummte das Geschrei der Männer und Mary trat nach vorne.“ William Turner! Was sucht ihr auf meinem Schiff?“ Ihr langes, rotes Haar wehte im Wind und Will vergas alles, was er soeben sagen wollte. Er woll voll und ganz von ihrer Schönheit fasziniert und jedes Wort blieb ihm im Hals stecken.“ Mr. Turner, ich habe keine Zeit für soetwas“, sprach Mary, als sie näher auf

ihn zuing. Tief in ihrem Inneren freute sie sich, dass Will wieder hier war. Irgendetwas faszinierte sie an ihm. Er war so geheimnisvoll und männlich. Mary wurde rot.

Kapitel 21:

Sie versuchte ihr eigenes Entsetzen darüber zu verbergen, als sie näher trat und kurz vor ihm zum stehen kam. "Mary.....du weißt wo Jack sich befindet. Ist bei ihm eine junge Frau?", fragte Will während in seinem Inneren das wahrhaftige Chaos tobte. Einerseits war er von der Anmut, der Schönheit und der Kraft bezaubert, die diese wundervolle Frau ausmachten, andererseits sehnte er sich nach Elizabeth. Mary hingegen verschloß ihre Gefühle und drängte sie zurück. "Natürlich weiß ich wo er ist. Nicht weit von hier zumindest! Aber ich bin erstaunt wieso Barbossa genau diesen Weg ausgewählt hat, wo er uns doch sagte er wolle Jack nicht mehr finden aus dem einfachen Grund, weil er um sein Leben fürchtet, jetzt da ER wieder aufgetaucht ist!", erklärte sie ohne Will dabei anzusehen. Es war als blicke sie durch ihn hindurch. "Verdammt was in aller Welt ist ER überhaupt. Niemand gibt mir eine Antwort darauf!", schrie Will plötzlich in einem Anflug von Verzweiflung. Mary zuckte kaum merklich zusammen. Sie seufzte tief: "Kannst du es für dich behalten wenn ich es dir erzähle?", flüsterte sie in sein Ohr. Will nickte. Im Moment ging es ihm nur um Elizabeth, während sein Herz doch für jemand anders schlagen wollte. Mit diesen Worten hatte sie seine Hand ergriffen und zog ihn in ihre Kapitänskajüte. Mit der rechten Hand wies sie ihm einen Platz an dem großen Eichentisch zu der an der Wand des Raumes stand und mit Pergamenten, Büchern, Kaperbriefen und allerlei mehr Krimskrams überfüllt war, mit der anderen Hand stellte sie eine Flasche mit einer glasklaren Flüssigkeit auf den Tisch. Sie schüttete Will zuerst ein wenig von dem Inhalt der Flasche in einen eilig hergeholten Becher und schüttete sich dann auch ein. Will nahm ihn dankend entgegen, rührte ihn aber zunächst nicht an. Sein Blick fiel auf die Kaperbriefe. "Seid ihr ein Pirat oder ein Freibeuter im Auftrag seiner Majestät?", fragte er unwillkürlich und fixierte sie mit seinen rehbraunen Augen. Halb verärgert, halb amüsiert verzog sie das Gesicht und schüttelte den Kopf. "Schaut Euch das Datum an, bevor Ihr euch anmaßt mich als Auftragspiraten zu bezeichnen!", sagte sie nur. Will nahm einen der Briefe und erkannte dass dieser seit mindestens zehn Jahren seine Gültigkeit verloren hatte. "Wozu habt Ihr welche, wenn ihr ein echter Pirat seid?", fragte er, vergessend, dass er wegen etwas hatte sprechen wollen. "Piraten beuten nicht nur die reichen Handelsschiffe aus oder machen ihre Späßchen mit der East India Trailing Company, sie berauben sich untereinander. Ob Auftragspirat oder richtiger Seeräuber. Hier wird keinem das gelassen, was er sein Eigen nennt!", erklärte sie und ihre Augen blitzten gefährlich auf. Will schluckte, ließ das Papier achtlos fallen und nahm einen Schluck aus seinem Becher. Die Reaktion darauf war ein qualvolles Röcheln und ein fürchterlicher Hustenanfall. Mary verdrehte die Augen, holte ein neues Glas schüttete es mit Wasser halbvoll und gab ihm davon. "Gott, was zum Teufel ist das?", krächzte er und kämpfte gegen den Drang an sich zu übergeben. Mary lächelte. "Rum ist nur der halbe Spaß!", erklärte sie und wartete bis der junge Turner sich beruhigt hatte. "Also du willst wissen, was es mit dem "Pakt der vier" auf sich hat?", fragte sie leise. William nickte, unfähig irgend einen Laut aus seinem leidenden Rachen zu bekommen. "Wenn du Davy Jones schon als unsympathisch empfindest, wird der Captain der "Bloody Nightmare" dir wirklich Alpträume bereiten!", seufzte sie und vergrub für einen Moment müde das Gesicht in den Händen. "Bloody Nightmare.....der blutige Alptraum...seltsamer Name!", bemerkte William und wartete gespannt und ängstlich zugleich darauf, dass Mary fortfuhr. "Sein

Schiff sollte mit ihm und seiner Crew verdammt worden sein, hieß es.....doch er ist wieder zurück. Bereit sich an denen zu rächen die sich damals an ihm rächen wollten!", fuhr sie nach einer endlos erscheinenden Pause fort. "Und was haben Jack, Barbossa und du damit zu tun? Und vor allem wer zum Teufel ist dann der vierte im Bunde?", fragte Will, doch Mary hatte sich bereits erhoben und öffnete einen unter einem roten Samttuch verborgenen Schrank. Will beugte sich vor um einen Blick auf das erhaschen zu können, was womöglich in dem Schrank war. Doch er konnte nichts erkennen. Mary brauchte nicht lange danach zu suchen, die böse Aura die von dem Gegenstand ausging den sie jahrelang unter Verschluss gehalten hatte, gewann bereits an Stärke und versuchte sie zu Dingen zu zwingen, die sie bei klarem Verstand nie getan hätte. Noch konnte sie sich wehren, doch sie musste schnell handeln, durftenicht mehr zögern, sonst war es bereits zu spät.....

"Ich....ich weiß nicht Recht!", stammelte Jack immer noch hypnotisiert von diesem leidenschaftlichen, gierigen Kuss. Er wandte sich zu Elizabeth um und sein Herz füllte sich mit Schmerz. Elizabeth war mehr als verstört. Er sah, dass sie versuchte ihre Gefühle zu überspielen in dem sie nach dem Verbleib Mary's fragte, doch tief in ihrem Inneren war sie nahe daran zu weinen. Er hatte sie mit diesem Kuss verletzt, ganz klar! "Elizabeth!", langsam kam er auf sie zu. Er hob die Hand und wollte sie berühren, doch sie entzog sich ihm vollständig. In diesem Moment nahm der Schmerz noch mehr zu. "Ich bitte dich....es tut mir Leid. Ich wollte das nicht! Glaub mir!", flehte er, als sie sich umdrehte und den Weg zurück zur "Pearl" ansteuerte. <Nein Jack....ich kann nicht....ich muss mir erst im Klaren darüber sein, was ich genau für dich empfinde!>, so weh es ihr auch tat ihn so dastehen zu sehen, umso mehr brauchte sie jetzt Ruhe. Wie konnte er auch wissen, dass dieser eine Kuss ihr mehr wehtat, als tausend Messerstiche?